



Berger Christian, Daniela Fürst, Wolf Hilzensauer, Katharina Sonntag, Gerhard Scheidl, Christian Swertz

[*radiobox.at - Audioproduktion im Unterricht, new academic press, Wien 2015*](#)

Editorial

Eine demokratische Gesellschaft erfordert von seinen Mitgliedern inhaltlichen Diskurs. Dieser wird heute vorrangig über Medien geführt. Um sich daran beteiligen zu können, ist es notwendig, sich auch über Medien ausdrücken zu können, Zugang zu den Medien zu erhalten und die persönliche Bereitschaft und Kompetenz vorhandene Möglichkeiten zu nutzen. Die technischen Entwicklungen erleichtern und fördern die medialen Ausdrucksformen zunehmend. Das Internet, insbesondere die mit dem Schlagwort "Web 2.0" zusammengefassten Kommunikationswege, sowie die voranschreitende Medienkonvergenz laden geradezu ein, sich am Diskurs zu beteiligen. Diese Kommunikationsmöglichkeiten werden allerdings nur in geringem Umfang aktiv, jedoch sehr verbreitet passiv, genutzt. Grundlage für die Beteiligung ist in jedem Fall die Kompetenz, sich dem Medium entsprechend zu artikulieren und die medial transportierten Informationen entsprechend zu decodieren. Nur wer Lesen und Schreiben kann, ist auch in der Lage schriftliche Texte zu verstehen und bei Bedarf auch eigene Texte zu verfassen. Je mehr Wissen und Fertigkeiten bei den einzelnen Personen im Umgang mit dieser Kulturtechnik vorhanden sind, desto besser kann diese Person an der Kommunikation teilhaben. Schreiben, Malen, Zeichnen, Modellieren, Filmen, Singen, Rezitieren, Schauspielen oder Musizieren sind nur einige der möglichen Ausdrucksformen. All diese Ausdrucksformen werden auch bei medialer Kommunikation genutzt, wobei die Ausdrucksformen durch die jeweils spezifischen Merkmale der verwendeten Medien immer auch mitbestimmt werden. Durch das Medium kann die Information verstärkt, abgeschwächt, verfremdet oder auch völlig entstellt werden. Die Kenntnis darüber erhöht die Kompetenz mediale Informationen zu interpretieren und zu verstehen und beinhaltet die Grundlage dafür, sich auch medial relevant zu artikulieren. Der im Anhang nachzulesende "Erlass zur Medienpädagogik" beschreibt die relevanten Begriffe und Zusammenhänge und bildet eine der Grundlagen für die Arbeit mit Medien im Unterricht.

Die Wege etwas zu erlernen sind sehr individuell und von den Lernenden abhängig. Ein/e gute/r LehrerIn zeichnet sich unter anderem durch Methodenvielfalt in ihrer/seiner Arbeit aus. Sie/er bietet den SchülerInnen unterschiedlichste Wege zum Kennenlernen, Vertiefen und

Anwenden von Lerninhalten. Sie/er greift die Interessen und Themen der SchülerInnen auf und bietet zusätzliche Lerninhalte an. Diese beruhen auf Lehrplanvorgaben aber auch auf eigenen Interessen und Erfahrungen. Die Haltung der LehrerInnen ist die Grundlage für das Erreichen der Lernziele, sie hat Vorbildwirkung und beeinflusst wesentlich den Lernprozess und auch die Ergebnisse.

Eine Möglichkeit sich Lehrinhalte anzueignen und mit Themen auseinander zu setzen, ist die Radioproduktion. Radioarbeit als Lernform wird im Schulbereich zunehmend genutzt. Zahlreiche Hör-Beispiele verweisen auf eine überaus aktive Nutzung im Schulbereich. SchülerInnen gestehen dem Medium Radio durchaus auch Glaubwürdigkeit zu und konsumieren das Medium zunehmend. Laut den Ergebnissen der JIM-Studie 2014¹ hat die Bedeutung des Mediums für Jugendliche sogar zugenommen.

Das Handbuch *radiobox.at - Audioproduktion im Unterricht* richtet sich an PädagogInnen sowie ForscherInnen und beschreibt die schulische Radioproduktion aus verschiedenen Perspektiven. Im ersten Teil geben LehrerInnen, RadiomacherInnen und ProjektbetreuerInnen Einblicke in deren Praxis. Im zweiten Teil sind die Ergebnisse des Forschungsprojektes "Audioproduktion im Unterricht" nachzulesen. Die beiden Teile stehen zu einander in Beziehung und haben sich gegenseitig beeinflusst. Die Auswahl der AutorInnen und Themen basiert auf den im Forschungsprojekt gemachten Erkenntnissen und wird ergänzt durch Beiträge, die die Rahmenbedingungen der schulischen Radioarbeit skizzieren.

Die Beiträge stammen aus verschiedensten Regionen Österreichs und machen damit Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten in der Umsetzung erkennbar. Sowohl die schulischen als auch die in den regionalen Radios existierenden Rahmenbedingungen beeinflussen die Arbeit, ebenso wie die unterschiedlichen Interessen der Beteiligten. Daher gibt es Beispiele aus dem urbanen und ländlichen Bereich aber auch aus unterschiedlichen Schulstufen und Schultypen.

Es treffen in dieser Publikation Praxisberichte und wissenschaftliche Texte aufeinander. Unterschiedliche Schreibweisen sind nicht nur auf die persönlichen Schreibstile der AutorInnen zurückzuführen, sondern sind gleichzeitig auch Zeichen unterschiedlicher Perspektiven und Herangehensweisen. Die HerausgeberInnen sind überzeugt, dass die differenzierte Darstellung den LeserInnen die Chance für individuelle Zugänge zum Thema bietet und so von der Praxis zur Theorie führt oder auch umgekehrt.

Zum Einstieg bietet *Christian Berger* eine Übersicht zur Entwicklungsgeschichte der schulischen Radioarbeit, deren erste Spuren um 1975 in der Steiermark an der Oberstufe eines Gymnasiums dokumentiert sind und 2014 zu einer vernetzten Szene von "Radio-LehrerInnen" aller Schultypen und Schulstufen führen. *Helmut Hostnig*, pensionierter

¹ Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest / JIM-Studie 2014 / Online unter: <http://www.mpfs.de/index.php?id=640> (visit 20.12.2014)

Mittelstufen-Lehrer mit langjähriger Praxiserfahrung, der immer noch Schulklassen bei Radioprojekten begleitet, nimmt uns mit seinem Beitrag mit in den schulischen Kosmos. Er zeigt auf, dass Radioarbeit nicht nur SchülerInnen sondern auch LehrerInnen Lernfortschritte bringen kann. Eine Reihe von Beispielen aus seiner schulischen Praxis regen zum Nach- und Mitmachen an. *Katharina Sontag* besuchte in Graz den NMS-Lehrer Wolfgang Kolleritsch, einen der Initiatoren des "Radioigel". Diese Initiative startete 2011. Ziel des "Radioigel"-Projektes ist die Implementation von Radio als Lernform in der Neuen Mittelschule. Seine Ausführungen veranschaulichen eine mögliche Praxis eingebettet in didaktische Überlegungen. *Christian Schreger* arbeitet als Volksschullehrer in einer Wiener Mehrstufenklasse. Sein Beitrag zur Audioarbeit geht über die Radioarbeit hinaus, erzählt vom unterschiedlichen Einsatz auditiver Medien basierend auf der technologischen Entwicklung. Er verweist auf medienübergreifende Nutzung von Audioaufnahmen und hebt dabei vor allem die Vielfalt der Sprachen als Mehrwert in seinen Klassen hervor. Diese sprachliche Vielfalt wird hörbar gemacht und bietet Einblicke in unterschiedliche Kulturen.

Seit 2001 ermöglichen ausschließlich die Sendestationen der Freien Radios eine terrestrische Ausstrahlung von Produktionen von Kindern und Jugendlichen. *Elisabeth Neubacher* von der AG Schulradio der Freien Radios in Österreich erklärt, warum die Kooperation zwischen Freien Radios und Schulen so wichtig und auch erfolgreich ist. Vor allem die differenzierte Herangehensweise und die Flexibilität der Radiostationen und LehrerInnen definiert sie als wesentliche Faktoren. Seit Sendestart von Orange 94.0, des Freien Radios in Wien, gibt es eine kontinuierliche Sendeschiene für die "Wiener Radiobande". Derzeit werden zweimal wöchentlich dreißig-Minuten-Sendungen ausgestrahlt. *Walter Kreuz*, langjähriger Betreuer und Workshopleiter des Projekts, beschreibt aus methodisch-didaktischer Sicht wie auch mit großen Gruppen (bis zu dreißig SchülerInnen) im Rahmen von drei- bis fünfstündigen Workshops Radiosendungen produziert werden können. *Eva Neureiter*, Lehrerin in einer Wiener Volksschulklasse, erzählt, wie in ihrer Klasse Radiosendungen ohne externe Betreuung entstehen, die dann in der Sendeschiene der "Wiener Radiobande" – teilweise auch live – on air gehen. Methodisch-didaktisch basiert ihre Arbeit auf der Pädagogik von Célestin und Elise Freinet.

Über die schulische Radioarbeit in Salzburg berichtet *Mirjam Winter*, Medienpädagogin und langjährige Ausbildungs koordinatorin der "Radiofabrik". Mit dem Projekt "Akad on Air" ist es u. a. gelungen, Radioarbeit im Curricula des Akademischen Gymnasiums als Wahlpflichtfach zu verankern. "KizNews" hingegen bringt kontinuierlich Nachrichten recherchiert, gestaltet und moderiert von Kindern. Die Beiträge werden von Schulklassen der dritten bis sechsten Schulstufe mit Unterstützung der "Radiofabrik" produziert.

Ein neues, experimentelles Format für Schulradiosendungen zum Mitmachen beschreibt *Philippa Plochberger* vom "Freien Rundfunk Oberösterreich" aus Linz: das mehrsprachige Radioballett! Drei weitere Erfahrungsberichte stellt der Beitrag von *Evelyn Ritt* vom "Freien Radio Salzkammergut" vor. Zusammenarbeit kann punktuell erfolgreich sein, aber auch zu kontinuierlicher Arbeit führen. Zwei der Beispiele stammen aus Grundschulen, eines aus der Neuen Mittelschule.

In Form eines Dialoges zwischen *Elisabeth Neubacher*, der Schulradiobeauftragten von "Radio B138", und *Manfred Martin*, Geschichte-Lehrer am BG/BORG Kirchdorf, lernen wir die Hintergründe einer nunmehr schon langjährigen Kooperation zwischen den beiden Institutionen kennen. Die Radioarbeit unterstützt, ergänzt und erweitert die Fachdidaktik im Wahlpflichtfach Geschichte der siebenten und achten Klassen und ist zwischenzeitlich fixer Bestandteil des Unterrichts geworden.

Gehen wir noch einen Schritt weiter. Warum nicht gleich ein Radio mit eigenem Sender an der Schule verankern? Heute gibt es zwei Sendestationen an Gymnasien: *Karin Gregorich*, Lehrerin am mehrsprachigen Gymnasium in Oberpullendorf (Burgenland), beschreibt wie es zu ROOP, dem Offenen Volksgruppenradio kam und wie dies im Unterricht verankert wurde. *Wolfgang Kuranda* und *Clemens Nirnberger* berichten über die Radioarbeit aus didaktisch-pädagogischer Perspektive beim Schulradio Freistadt (radius 106,6).

Das Ministerium unterstützt die schulische Radioarbeit ebenfalls. *Gabriele Woldan*, Projektleiterin von *schuelerradio.at*, beschreibt die Geschichte des Projektes und die daraus resultierenden Förderungen der Radioarbeit aus Sicht des Ministeriums. Die "Medianauten" *Catarina Pratter* und *Martin Stepanek* ergänzen dies mit einem theoriekritischen Erfahrungsbericht über ihre Praxis als langjährige BetreuerInnen von Schulradio-Workshops bei *schuelerradio.at*.

Jede Medienproduktion und vor allem deren Veröffentlichung und Distribution unterliegen rechtlichen Rahmenbedingungen. Der erste Teil des Buches endet daher mit einem, von *Christian Berger*, Medienpädagoge mit Arbeitsschwerpunkt Urheberrecht, und *Walter Olensky*, Medienjurist des bm:bf, verfassten, kleinen Leitfadens zur Audioproduktion aus rechtlicher Sicht.

Der zweite Teil des Buches widmet sich dem Thema aus der Forschungsperspektive und beinhaltet die Ergebnisse aus dem zwischen 2012 und 2014 durchgeführten Forschungsprojekt "Audioproduktion im Unterricht" (FOPA). Das vom Bundesministerium für Bildung und Frauen geförderte Forschungsprojekt wurde an der Pädagogischen Hochschule Wien (Projektleitung Christian Berger, Mitarbeit Gerhard Scheidl) in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Salzburg (Mitarbeit Wolf Hilzensauer) durchgeführt. Die wissenschaftliche Leitung hat Christian Swertz (Universität Wien/Institut für Bildungswissenschaft) übernommen. Daniela Fürst und Katharina Sonntag waren als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen tätig. Es wurde der Forschungsstand anhand einer umfangreichen Literaturrecherche aufgezeigt, österreichweit Beispiele zur Audioproduktion und didaktische sowie methodische Zugänge erhoben und in qualitativen Interviews die Zugänge, Rahmenbedingungen und Erfahrungen von LehrerInnen vertiefend erfasst und interpretiert. Eine begleitende Dokumentation des Projektes ist online zu finden.²

² Siehe "Forschungsprojekt "Audioproduktion im Unterricht". Online unter: <http://podcampus.phwien.ac.at/fopa> (visit 20.12.2014)

Der hier vorliegende gedruckte Band kann nur den bei Drucklegung aktuellen Stand darstellen. Ergänzende und aktuellere Informationen zur schulischen Radioarbeit, wie z. B. Kontaktadressen, Tagungs- und Fortbildungsverweise, Praxisanleitungen zur Produktionstechnik und Darstellungsformen im Radio sowie weiterführende Links bietet die Webseite www.radiobox.at. Ein wesentlicher Teil der Webseite ist auch der dort integrierte Methodenkatalog mit strukturierten Metadaten und Suchfunktion. Der Online-Methodenkatalog wird laufend erweitert und wir freuen uns, wenn Sie die Möglichkeit nutzen und ihre Methoden und Erfahrungen publizieren. Die Beiträge dieses Buches sind unter einer CC-Lizenz auch auf der Webseite zu finden.

Das HerausgeberInnenteam wünscht den LeserInnen eine informative und anregende Lektüre des vorliegenden Handbuches.